

Nachrichten

vom



Mercedesplatz

Meldungen und Meinungen von Kollegen für Kollegen
der Daimler AG Werk 69 Kassel

26. Jahrgang - September 2014

Solidarität sieht anders aus!

Auf der Infoveranstaltung im Juni zum drohenden Arbeitsplatzabbau in Kassel, sprach Seidel davon, dass die Aggregatewerke gemeinsam gegen diesen „Angriff“ des Vorstandes vorgehen wollten.

Nach ca. 10 Wochen ist aber immer noch nicht viel passiert. Nein, genau das Gegenteil ist eingetreten!

In Gaggenau ist eine Vereinbarung abgeschlossen worden, die am Standort die Arbeitsplätze sichert. Dies wurde sogar ganz großspurig in der Presse veröffentlicht. Jetzt könnte man zynisch werden und dem Vorstand falsches Spiel vorwerfen. Das wäre aber dann doch etwas zu einfach, denn genau so würde jeder Vorstand eines Unternehmens handeln. Er braucht auf der anderen Seite einen ihm nahestehenden und wohlgesonnenen Verhandlungspartner. Und wie bekommt man einen solchen? Ganz einfach, in dem diesem Partner ein Entgegenkommen gezeigt wird. So wird dem Einen der Druck genommen und die Anderen im Regen stehen gelassen. **So spaltet man Belegschaften!!**

Wie jeder weiß, ist der GBR-Vorsitzende Brecht auch noch BR-Vorsitzender in Gaggenau. So kann einem schnell der Gedanke kommen: Der ist gekauft worden.

Dazu passt es dann auch ins Bild, das nun auch in Sindelfingen eine Betriebsvereinbarung „Zukunftsbild Sindelfingen 2020+“ abgeschlossen wurde, denn hier ist der stellvertretende GBR-Vorsitzende Lümali Vorsitzender des Betriebsrats. Schlimm an den beiden Vereinbarungen ist dabei auch, dass es zur Fremdvergabe von Teilen der Logistik gekommen ist. Dies kann nur als schlechtes Omen für Kassel gesehen werden.

Jetzt fühlen wir uns in Kassel vom GBR im Stich gelassen. Da hilft es auch nicht, dass nun eine Information-Mail von Seidel und Popp an die Belegschaft versendet wurde. Hier wird von einem großen Nutzen der Vereinbarung in Gaggenau

gesprochen. Dies soll wohl aber erstmal nur eine „Beruhigungspille“ sein. Einen hohen Nutzen können solche Vereinbarungen für Kassel nicht haben! Wie auch??

Von einer Gemeinsamkeit oder gar Solidarität kann nicht mehr gesprochen werden. Es hat so den Anschein, dass die einzelnen Standorte versuchen dieses Thema möglichst schnell vom Tisch zu bekommen. Anstatt endlich mal die „Muskeln“ der Gesamtbelegschaft spielen zu lassen, kocht jeder leider nur sein eigenes Süpplein.

Deshalb sollte wir Seidel und Co. und dem GBR klarmachen: So kann und darf nicht gegen die Kampfansagen des Vorstandes angegangen werden. Dazu muss es ein gemeinsames Auftreten und auch gemeinsame Aktionen geben. Sollte das aber nicht zustande kommen, so ist dieses Scheitern allein dem Egoismus der Verantwortlichen im GBR und hier anzulasten. Wieder einmal wurde die Chance vertan, Solidarität unter der Gesamtbelegschaft herzustellen.



Erich Bauer

Die Angst geht um bei den Leiharbeitern!

Seit der offenen Ansage des Unternehmens hier bei uns in Kassel an die 550 Arbeitsplätze abzubauen, geht bei den Leiharbeitern die Angst um, morgen nicht mehr benötigt zu werden.

So wurden und werden die Leiharbeiter erstmal beruhigt oder anders herum gesagt, es wird doch nicht alles so heiß gegessen wie es gekocht wird, indem man Ihnen die „Anwesenheit“ hier im Werk um 2 Monate verlängerte. Dies kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass genau diese Menschen die Leidtragenden dieses Flexibilisierungswahnsinns der Unternehmen geworden sind. Auf Sie wird nun das Risiko der Marktschwankungen verlagert. Somit haben sich wieder einmal die Unternehmer der sozialen Verantwortung entzogen, mit Menschen vernünftig umzugehen. Sich hinter den Mäntelchen der gesetzlichen Regelung zu verstecken ist gemein und feige. Sie waren es doch, die eine solche Regelung eingefordert haben, dann sollen Sie auch dazu stehen!

Auch wenn sich einige hier bei uns im Hause hinstellen und erklären: „Die Leiharbeiter bei uns arbeiten doch unter recht guten Rahmenbedingungen“, stimmt, kann aber nicht unkommentiert stehen gelassen werden. Sicher sind die finanziellen Bedingungen für sich gesehen recht gut, aber bei genauer Betrachtung zeigen sich doch deutliche Unterschiede zu den Stammbeschäftigten. Wenn es diese nicht geben würde, lohnt sich für die Unternehmen die Beschäftigung der Leiharbeiter kaum noch. Für die Unternehmen sind also die wirtschaftlichen Fakten entscheidend.

Für die Leiharbeiter kommt zu diesen wirtschaftlichen Unterschieden auch noch die physische Belastung hinzu. Jederzeit muss mit der Angst leben, morgen nicht mehr benötigt zu werden. Jederzeit bereit sein und niemals „Nein“ sagen, wenn die Frage nach Mehrarbeit oder

Schichtwechsel kommt. Auf keinen Fall unangenehm auffallen um sich auf keinen Fall die Chance auf eine eventuelle Festanstellung nicht zu verbauen.

Zu guter Letzt kommen dann auch noch die Arbeitnehmervetreter, die dann auch noch ziemlich deutlich und ohne Scham davon sprechen, dass dies eben die „neue“ Art der Personalflexibilisierung ist, der man nun mal nichts entgegen setzen kann. Somit scheint sich nun das Thema Leiharbeit für immer und ewig bei uns in der Arbeitswelt durchgesetzt zu haben. Ein Aufbegehren dagegen von Politikern oder gar Gewerkschaftlern hört und sieht man nicht mehr.

Für die Leiharbeiter kann man nur hoffen, dass sich die Herrschaften der Politik und in den Gewerkschaften mal klar darüber werden, wo diese Art des Arbeiten endet. Hier wird ein Problem in die Zukunft geschoben und der nächsten Generation aufgebürdet, weil durch die schlechte Bezahlung der Leiharbeiter die Sozialsysteme zusammen brechen werden. Und was dann kommt, will sich mit Sicherheit keiner vorstellen.

Deshalb fordern wir auch weiterhin: Leiharbeit abschaffen und verbieten!



**Nicole
Welke**

Für alle, die sich noch
eigene Gedanken machen.

www.nachdenkseiten.de

Menü 1: Daimler Einheitsbrei
Menü 2: Daimler Einheitsbrei
Menü 3: Daimler Einheitsbrei

Nimm 2
Zahl 3



Koch hat Eier...

Der Erste mir bekannte Mitarbeiter, der das Unternehmen aus Gründen von Frustration und Enttäuschung verlassen hat, ist der Küchenchef im Daimler Werk Kassel.

Meine Hochachtung vor einem Menschen, der sich nicht für dumm verkaufen lässt. Hier ist endlich einer, der sein Licht nicht unter den Scheffel stellt, sondern als Fachmann mit super Referenzen sich nicht im Standardisierungswahn fachlich Kastrieren lässt...

Wie ich aus sicherer Quelle erfahren habe, ist man auf dem besten Wege, konzernweit bei Daimler das Essen in den Kantinen zu standardisieren... also Einheitsbrei für ALLE...

Da muss doch die Frage erlaubt sein „sind wir denn jetzt bei **MC Do**....“ ?? Das hat nichts mit guter Küche zutun, geschweige denn mit gutem



Geschmack. Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten, gerade deshalb kann man das zubereiten von Speisen **nicht** Standardisieren.

Würde bedeuten, der Nordhessische Gaumen.... Der Badische.... Der Rheinische.... oder auch der Norddeutsche soll ganz im Sinne der FastFoodketten mit Geschmackseinerlei erzogen werden. Anderswo ist man froh, dass wieder kreativer gekocht wird und die Maggitüte bei Edeka im Regal liegen bleibt. Und hier beim Daimler soll genau das Gegenteil praktiziert werden.

Wer verzapft eigentlich den ganzen Scheiß? Ist da ein ehemaliger Fastfood Manager auf den Selbstverwirklichungstrip oder sollen wir alle wie die Legehennen in der Massentierhaltung abgefüttert werden?

Mit genussvollen Grüßen

Udo Pusceddu

Bodo **U**ebber

Christine Hohman **N**-Dennhardt

Thoma **S**Weber

Hubertus Tr **O**ska

Dieter **Z**etsche

Manfred B **I**schoff

Wolfg **A**ng Bernhard

Wi **L**fried Porth

Die Gier nach Rendite ist unendlich,

...wenn man sich die Pressenachrichten über die Sparprogramme bei Daimler, VW oder AUDI durchliest.

Jeder der sogenannten Manager in diesen Unternehmen hat eindeutig die Steigerung der Rendite zum obersten Ziel erklärt. Und wer soll dies wieder mal erbringen? Na, welche Überraschung: Die Beschäftigten in den Unternehmen.

Nun soll uns doch einmal einer der hohen Herrschaften erklären, warum die Rendite einen solchen Stellenwert bei Ihnen hat. Ist dies eine Zahl, die die Herrschaften dafür benutzen, um auszudrücken, wer seine Belegschaft am Besten ausquetschen kann? Oder aber wird deswegen gleich 10% mehr an Produkten an dem Mann bzw. die Frau gebracht? Es wäre schön, wenn sich zu diesen Fragen hier am Standort ein Verantwortlicher mal äußern würde.

Für die Kolleginnen und Kollegen bringt dieses Streben nach noch mehr Rendite nur Stress, Hektik und Druck. Es kann noch so gut gearbeitet werden, letztendlich ist es für die Manager wohl nicht genug. Es hat den Anschein, als wenn die Herrschaften der Meinung sind, wir würden Ihnen Leistung vorenthalten.

Einstein hat einmal gesagt: Was wir wissen ist endlich, was wir nicht wissen ist unendlich. Dies kann man auch zu diesem Thema so umschreiben: Was wir leisten ist endlich, was die Manager von uns wollen ist unmenschlich!

AlternativeMetaller

IMPRESSUM Herausgeber: **AlternativeMetaller Daimler AG Kassel, www.alternativmetaller.de**

Erich Bauer	Halle 55/27	Telefon 4260	Mirko Berger	Halle 80 EG	Telefon
Sven Bolte	Halle 80 EG	Telefon 4904	Werner Hellwig	Halle 80 EG	Telefon
Klaus Cornelius	Halle 80 OG	Telefon 2645	Vincenzo Sicilia		
Udo Pusceddu	Halle 35	Telefon 4911	Klaus Ehlers		
Sascha Rabe	Halle 35	Telefon 4905	Klaus Berger		
Nicole Welke	Halle 35	Telefon 4907	Michael Fuchs		
Enrico Steuernagel	Halle 80	Telefon 4394	Erich Behrend		

+ Freunde = Erfolg ViSdP: Erich Bauer
Mail: redaktion@alternativmetaller.de